

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz  
**Herausgeber:** Franz Otto Schmid  
**Band:** 2 (1907-1908)  
**Heft:** 12

**Buchbesprechung:** Bücherschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücherschau

Schweiz.

**Sport.** Halbmonatschrift. Redaktion Dr. R. J. Hodel und J. Wagner, Bern.

Abkehr vom Spezialistentum ist heute leitender Grundsatz jeder großzügigen Kulturerrscheinung. Nicht nur den Baum der Kunst wollen wir zu einem Lebensbaum für die ganze Menschheit ausblühen sehen; auch das Wissen, das Ästhetentum will sich heute dem Leben einen, und die zeitgemäße ausgleichende Energiequelle, der Sport, folgt erst recht dem modernen Zug nach vielseitig befruchtendem Wirken. Mit diesem Jahre ist eine schweizerische Sportzeitschrift ins Leben getreten, die besonders unsern nationalen Sportbetrieb von einer höhern Warte überschauen und wohl auch leiten will. Sport im Spiegel unserer eigenen künstlerischen, wirtschaftlichen, hygienischen Kultur, eine zusammenfassende sachmännische Würdigung aller sportlichen Kundgebungen: das sind die Ziele, mit denen die neue illustrierte Halbmonatschrift „Sport“ der sportlichen Einseitigkeit steuern will, um gleichzeitig dem hochentwickelten Sportleben die Stelle in unserer Kultur zu erobern, die ihm gebührt. Der Verlag Wagner in Bern hat die uns vorliegende erste Nummer vornehm und illustrativ wirklich glänzend ausgestattet. Die Redaktion liegt in den Händen des bekannten und vielseitig tätigen Schriftstellers Dr. R. J. Hodel in Genf und des geschätzten Sportautors und Sportmanns Julius Wagner in Bern.

J. C.

Ausland.

„Das Hausbuch des Franz Xaver Reiter aus Raachheim“. Neue Volkslieder aus dem 18. Jahrhundert. Herausgegeben von August Gerlach. Eugen Diederichs, Jena.

Wie der Unterzeichnete in Nr. 362 der „Neuen Zürcher Zeitung“ eingehender ausgeführt hat, ist diese Veröffentlichung der dilettantenhafte Versuch eines bis dahin wohl unbescholtenen Herausgebers, Kritik und Publikum zu mystifizieren. Auch ohne einen umständlichen, sprachgeschichtlichen und literarhistorischen Apparat dürfte es einem belesenen Laien schon glücken, die Unechtheit dieser wertlosen Nachwerke zu erweisen. Es finden sich unter den veröffentlichten 37 Gedichten eine ganze Anzahl, deren Verse an Dichtungen deutlich erinnern, die erst lange, lange nach Franz Xaver Reiters Tod entstanden sind. Anklänge an Baumbach, Arndt, Mörike, Heine und Goethe sind unverkennbar. Einzelne Gedichte sind direkt in moderner Sprachtechnik abgefaßt, andere erscheinen durch ihre gesuchte archaisierende Sprache, durch falsch gebildete altertümelnde Wendungen verätherisch. Franz Xaver Reiter verwendet Reimworte, die teils im 19. Jahrhundert erstmalig gebraucht, teils in unseren Tagen erst geprägt wurden. Außerdem gestattet sich August Gerlach zwei wörtliche Entlehnungen. In der einen benutzt er eine Verszeile aus Vögelins Ballade „Köln“, in der andern plagiiert er Eichendorff mit der Verszeile: „Hör' ich ein Mühlrad gehen...“, uß. Die Gedichte dieses Bandes sind in jeder Hinsicht bedeutungslos.

Carl Friedrich Wiegand.

---

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.